

St. Albert bekommt eine neue Orgel

Kirche Die Genehmigung vom Bistum liegt vor.
Das Projekt ist noch nicht komplett finanziert

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Haunstetten Die Nachricht vor vier Jahren war ein Schock für die Verantwortlichen von St. Albert: Die Orgel ist völlig marode und muss aufwendig saniert werden. Die Kosten muss die Pfarrei zum Großteil selber tragen. Eine Überprüfung durch das Amt für Kirchenmusik des Bistums ergab damals Schimmelbefall und Statikprobleme mit der Tragkonstruktion. Einzelne der insgesamt 2500 Pfeifen funktionierten nicht mehr. Auch die 60 Jahre alte Elektrik stuften die Experten als marode ein. Sie schätzten die Reparaturkosten damals auf knapp 170 000 Euro.

Nun liegt vom Bistum die Genehmigung für die Sanierung des Instrumentes vor. Der Orgelbauvertrag wurde vom Kirchenverwaltungsvorstand und dem Orgelbauer Andreas Offner aus Kissing unterzeichnet. Im ersten Bauabschnitt wird die Orgel komplett renoviert. Finanziert wird die Maßnahme mit Spendengeldern in Höhe von 60 000 Euro sowie einem Sonderzuschuss in Höhe von 50 000 Euro aus dem

Orgelfonds der Bischöflichen Finanzkammer. Weitere 30 000 Euro müssen allerdings noch eingesammelt werden.

Die Spenden stammen unter anderem von veranstalteten Konzerten und Flohmärkten zugunsten des Projektes. Alexander Korisansky, Chorleiter von St. Albert, hatte zudem die Idee, Patenschaften für die einzelnen Pfeifen der Orgel zu vergeben. Die kosten je nach Größe un-

terschiedlich viel. „Bis Dezember vergangenen Jahres waren es 70 Patenschaften. Leider aber keine einzige mehr in diesem Jahr. Ich hoffe, dass sich noch einmal etwas tut, wir brauchen die Spendengelder“, so Korisansky. Er hofft, noch einmal 30 000 Euro für einen zweiten Bauabschnitt einsammeln zu können. Damit sollen zusätzliche Register für die Orgel angeschafft werden und die Steuerung des Registers er-

neuert werden. Die alte Orgel ist inzwischen abgebaut worden. Nun steht eine elektronische Ersatzorgel mit zwei Lautsprechern auf der Empore.

Für Verzögerungen sorgte aber nicht nur, dass die Gemeinde einen erheblichen Teil der Summe für die Renovierung selber aufbringen musste, es kam noch ein weiteres Problem dazu: Das Bistum führte eine baustatische Untersuchung an der Kirche durch. Diese erfolgte „verdachtsunabhängig“. Die Überprüfung schreibt die bayerische Bauordnung vor. Die Ergebnisse der Untersuchung mussten abgewartet werden. Es wurden nur kleinere Schäden entdeckt. Für das Dachtragwerk wurde eine Sanierung empfohlen, die etwa 20 000 Euro kosten wird.

Chorleiter Korisansky ist zuversichtlich, dass die Gemeinde das fehlende Geld bis zur geplanten Fertigstellung der Orgel Ende Juni 2017 aufbringen kann. „Wir werden die Fertigstellung dann gebührend mit einer Orgelweihe und einem abwechslungsreichen Orgelsommerprogramm feiern.“



Die alte Orgel in St. Albert wurde bereits abgebaut.

Foto: St. Albert